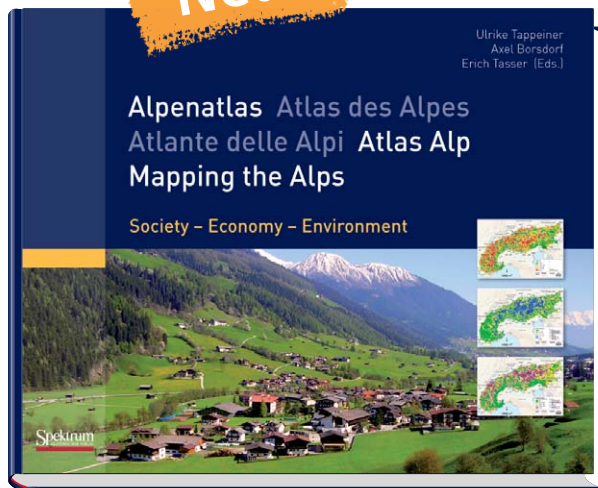


Großformatiger Themenatlas zum Alpenraum

www.spektrum-verlag.de

Eine einmalige Bestandsaufnahme Ihrer Region

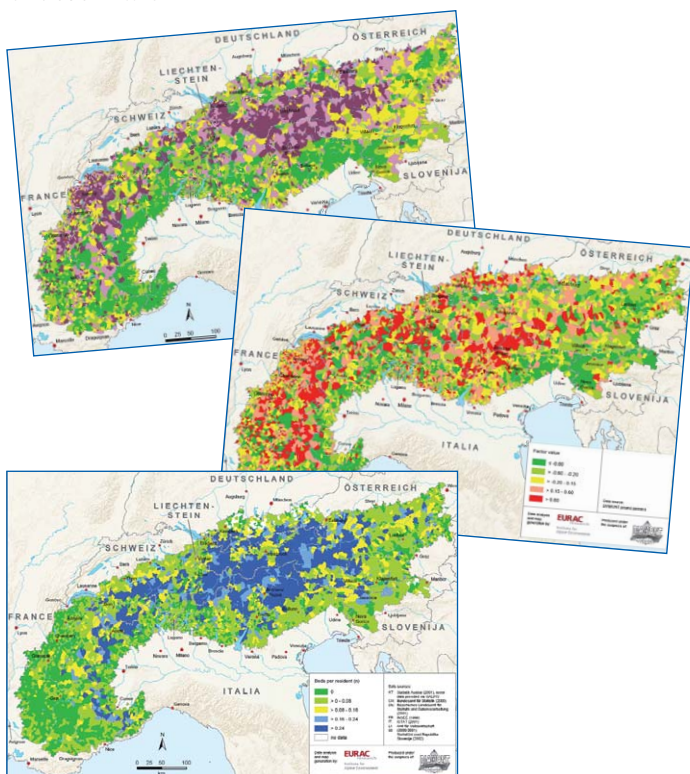
Neu!



Tappeiner, Ulrike; Borsdorf, Axel; Tasser, Erich (Hrsg.)

Alpenatlas

1. Aufl. 2008, 292 S., geb.
€ (D) 49,95 / € (A) 51,35 / CHF 81,50
ISBN 978-3-8274-2004-6



- ▶ **Alles, was Sie wissen müssen zu den Bereichen „Soziales“, „Wirtschaft“, „Umwelt“ u. v. m.**
- ▶ **Vierfarbig und in 5 Sprachen**

Die Alpen, das größte und bedeutendste Gebirge Europas, stehen im Mittelpunkt zahlreicher Diskussionen, beispielsweise über Transitverkehr, Klimawandel, Tourismusentwicklung und Auswirkungen der globalen Marktwirtschaft. Länderübergreifende Daten und darauf beruhende Vergleichskarten fehlten jedoch bislang. Die Herausgeber Ulrike Tappeiner, Axel Borsdorf und Erich Tasser haben mit diesem Buch gemeinsam mit namhaften Experten und Praktikern aus den einzelnen Alpenländern eine aktuelle und solide Grundlage erstellt, die allen Interessierten – sei es aus Forschung, Politik oder Wirtschaft – bei Fragen und Entscheidungen rund um die Alpenregion hilft. Entstanden ist so der erste Alpenatlas – mit mehr als 100 vierfarbigen, alpenweiten Karten zu den Bereichen Soziales, Wirtschaft und Umwelt.

Themen wie etwa Erwerbssituation, Besiedlungsentwicklung, Landschaftszerschneidung oder Arbeitsmarktsituation werden jeweils mit mehreren Indikatoren dargestellt und von Experten in 5 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch und Englisch) interpretiert.

Die Themen:

Grundlagen. Standortcharakteristika; Administrative Strukturen; Siedlungssituation; Erreichbarkeit.

Gesellschaft. Demographie; Haushaltssituation; Familiensituation; Bildung; Partizipation.

Wirtschaft. Ökonomie; Betriebsstruktur; Arbeitsmarktsituation; Frauenbeschäftigung; Pendlersituation; Aufteilung der Beschäftigung auf die Sektoren; Dienstleistung; Tourismus; Landwirtschaftsstruktur.

Umwelt. Landbedeckung; Menschliche Einflussnahme; Landschaftsvielfalt; Landschaftszerschneidung; Schutzgebiete.

Aggregierte Merkmale. Aggregierte Umweltmerkmale; Aggregierte Gesellschaftsmerkmale; Aggregierte Wirtschaftsmerkmale; Arbeitsmarkregionen; Flächenverbrauch; Regionen gleicher Entwicklung.

Jetzt Bestellen!

- ▶ Der Alpenatlas ist in jeder Buchhandlung erhältlich oder direkt beim Verlag:
- ▶ Tel.: + 49 6221 345-0

- ▶ Fax: + 49 6221 345-4229
- ▶ Mail: SDC-bookorder@springer.com

... Weitere Infos und Bestellmöglichkeit unter www.spektrum-verlag.de

Spektrum
AKADEMISCHER VERLAG

Die Alpen im Globalisierungsstress

Eine Dokumentation in Karten

Die Alpen liegen im Zentrum Europas und stellen das größte und wohl auch bedeutendste Gebirge dieses Kontinents dar. Sie sind auch Ausgangspunkt vieler Diskussionen um Themen wie Transitverkehr, Klimawandel, Tourismusentwicklung und Folgen der globalen Marktwirtschaft. Umso verwunderlicher ist es daher auf den ersten Blick, dass es noch keinen „Alpenatlas“ gibt, auf dessen Basis man diese Themen objektiv erörtern könnte. Ein zweiter, intensiverer Blick verschafft jedoch sehr schnell Klarheit: Wo beginnen, wo enden die Alpen? Gibt die Orographie (Wissenschaft der Höhenstrukturen) ausreichend Auskunft über die räumlichen Strukturen der Alpen? Sind die Alpen statisch oder finden nicht gerade im Gebirgsraum vielfältige Veränderungen der Landesnatur, der Kulturlandschaft, der demographischen, ökonomischen und sozialen Strukturen statt? All das sind Fragen, die vor der Erstellung eines Alpenatlas beantwortet gehören. Hinzu kommen noch eine Reihe methodischer Probleme, von denen die Harmonisierung der Daten besonders aufwendig ist. Die Daten werden nämlich von den amtlichen Statistiken der Alpenstaaten unterschiedlich benannt, sind abweichend definiert und zu teilweise unterschiedlichen Zeitpunkten erhoben. Das Herausgeber-Team hat sich daher, gemeinsam mit namhaften Experten und Praktikern aus den einzelnen Nationalstaaten, der Aufgabe gestellt, eine solide Grundlage für Forschung, Politik und Wirtschaft zu liefern. Sie alle haben an der Datenerhebung, Erstellung und Interpretation der Karten mitgewirkt und tragen damit dieses Kartenwerk. Die tatsächliche Umsetzung wurde jedoch erst im Rahmen des Projektes DIAMONT durch die Kofinanzierung der EU und der Nationalstaaten, allen voran Italiens ermöglicht.

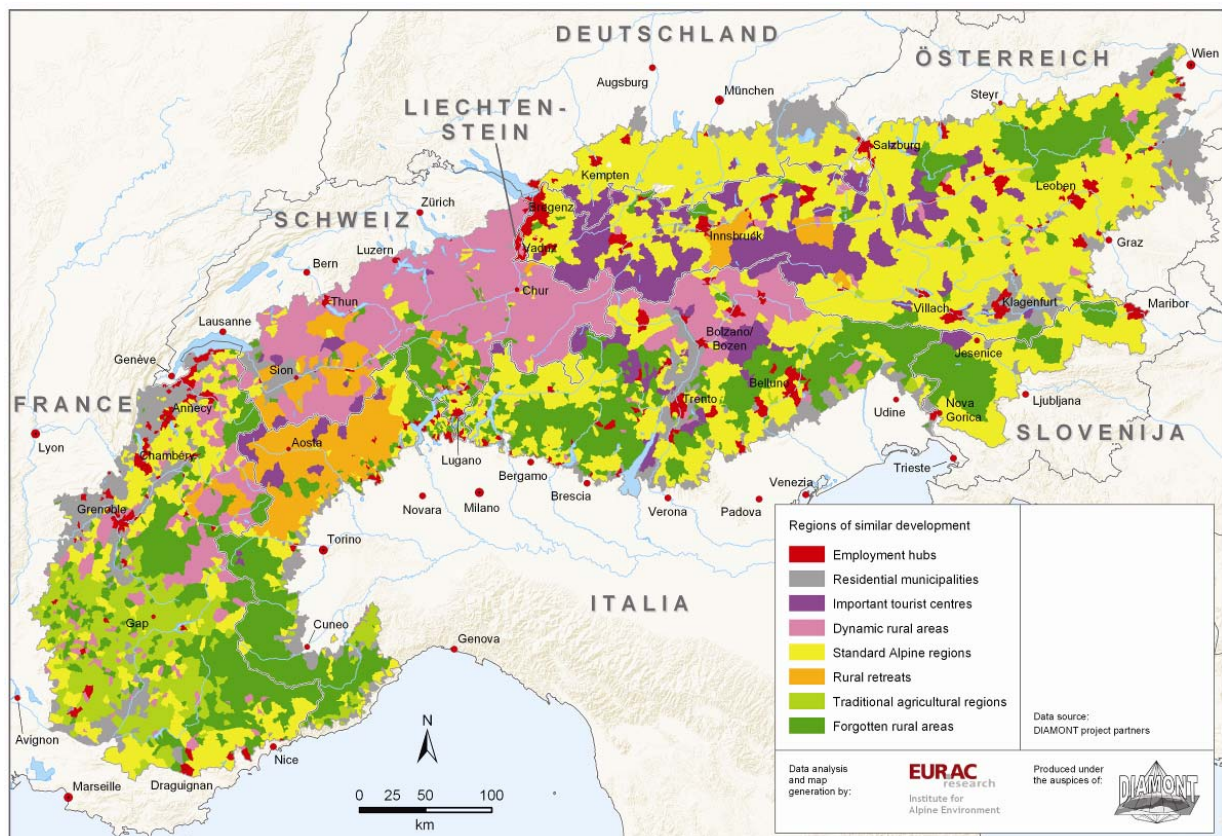
Der Alpenatlas enthält mehr als 100 Karten aus den Bereichen Soziales, Wirtschaft und Ökologie. Themen wie etwa Erwerbssituation, Besiedelungsentwicklung, Landschaftszerschneidung oder Arbeitsmarktsituation werden jeweils mit mehreren Indikatoren dargestellt und von den Experten interpretiert. So wird etwa die Familienstruktur durch den Anteil an Alleinerziehern, den Anteil an Verheirateten und Geschiedenen und die Geburtenrate beschrieben. Darüber hinaus werden diese Informationen ganz im Sinne der Nachhaltigkeitsdebatte analysiert und dabei auf einige wenige, dafür aber besonders aussagekräftigere Karten verdichtet. Auf dieser Basis wurde der Alpenbogen in 8 klar voneinander abgrenzbare Regionen mit ähnlichen Entwicklungsstrukturen eingeteilt.

Damit liefert dieser Atlas eine wissenschaftliche Basis für zukünftige Entscheidungen aller Verantwortlichen, ob nun auf lokaler, regionaler, nationaler oder internationaler Ebene.

Ein derartiger Alpenatlas bietet aber natürlich auch hervorragende Möglichkeiten, eine spezielle Region, wie z.B. Tirol im Konzert der übrigen Alpenregionen zu vergleichen. Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Wo Unterschiede? In welchen Bereichen verhält sich eine Region wie der Alpendurchschnitt? Wo weicht sie davon ab?

Entwicklungsregionen im Alpenraum

Ein wesentliches Ziel war es, Regionen, auch grenzüberschreitende, mit ähnlichen Entwicklungsstrukturen zu identifizieren. Mit Blick auf den gesamten Alpenbogen konnten auf der Basis von 81 Indikatoren aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt insgesamt acht unterschiedliche Regionen ausgewiesen werden. Gemeinden derselben Region weisen eine vergleichbare Entwicklung auf, unterscheiden sich aber essentiell von den Gemeinden anderer Regionen. Daraus im Folgenden ein Auszug, eine Karte mit den acht grenzüberschreitenden Regionen.



Employment hubs - Arbeitsplatzzentren: Arbeitsplatzzentren sind durch einen hohen positiven Pendlersaldo gekennzeichnet. Diese Zentren weisen eine gute Verkehrsanbindung auf und sind großflächig verbaut. Gewerbegebiete, Industrieanlagen und Einkaufszentren bieten ein gutes Arbeitsplatzangebot. Täglich pendeln viele Erwerbstätige ein.

Residential municipalities - Wohn- und Schlafgemeinden: Darunter fallen typische Wohn- und Schlafgemeinden, welche im Umfeld der großen urbanen Arbeitsmärkte liegen. Die infrastrukturelle Anbindung ist überdurchschnittlich gut. Ein tägliches Pendeln in diese Arbeitsmarktzentren ist ohne großen Zeitverlust möglich.

Important tourist centres - Tourismusgemeinden: Die typische Tourismusgemeinde weist eine äußerst gut entwickelte Tourismusbranche auf. Die Arbeitsmarktsituation ist durch die vielen Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor überdurchschnittlich gut. Dabei handelt es sich durchwegs um ländliche Gemeinden mit funktionierender Landwirtschaft und intakter Kulturlandschaft.

Dynamic rural areas - Dynamischer ländlicher Raum: Dieser Cluster zeichnet sich durch seine ländliche Lage, aber auch durch einen dynamischen Arbeitsmarkt aus.

Die Erwerbstätigkeit hat sich hier gerade für Frauen deutlich verbessert, was unmittelbar auch mit der guten Entwicklung im Tourismussektor zusammenhängt. Dieser Raum ist zudem durch eine noch intakte Landwirtschaft geprägt, was sich in einer äußerst geringen Betriebs- und Flächenaufgabe manifestiert. Bedenklich ist jedoch die überdurchschnittlich hohe Abwanderungsrate von Erwerbstätigen. Auffallend hoch ist auch die Erwerbstätigkeit älterer Personen.

Standard Alpine regions - Alpine Standardregion: Diese Region liegt hinsichtlich aller Merkmale im alpenweiten Durchschnitt. So ist sie etwa durch eine geringe Tourismusintensität, einen Rückzug der Landwirtschaft und einen negativen Pendlersaldo gekennzeichnet. Auf der anderen Seite verhindert eine ausgeglichene Zuwanderungs- und Geburtenrate eine starke Überalterung der Bevölkerung.

Rural retreats - Ländliches Rückzugsgebiet: Charakterisiert wird dieser Cluster dadurch, dass die Bevölkerung aufgrund einer guten Verkehrsanbindung zwar zur Arbeit auspendelt, ihren Lebensmittelpunkt aber im ländlichen Hinterland behält. Die Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aus dem Raum stark zurückgezogen. Weite Gebiete sind daher heute naturbelassen, kaum zerschnitten und von einer hohen Landschaftsvielfalt.

Traditional agricultural regions- Traditionelle Landwirtschaftsregion: Dieser Raum ist durch eine starke Überalterung der Bevölkerung und eine schlechte Verkehrsanbindung gekennzeichnet. Im Unterschied zum Cluster „Ländliches Rückzugsgebiet“ zieht sich die Landwirtschaft nicht so deutlich aus diesem Raum zurück, sondern sie wird in einer extensiven Art und Weise betrieben. Dies führt insgesamt zu einer vielfältigen Kulturlandschaft. Dass in dieser Region verhältnismäßig wenige Agrarbetriebe aufgelassen werden, liegt auch daran, dass Dienstleistungs- und Tourismussektor kaum Arbeit bieten können.

Forgotten rural areas - Vergessener ländlicher Raum: Dieser Cluster ist durch eine deutliche Überalterung der Bevölkerung und einen starken Rückgang der Landwirtschaft geprägt. Ein wichtiger Grund dafür liegt in der schlechten Verkehrsanbindung dieses Raumes.

DIAMONT steht für "Data Infrastructure for the Alps - Mountain Orientated Network Technology". Übersetzen ließe sich das etwa mit „Datenplattform für die Alpen - ein berggebietsorientiertes Technologienetzwerk“. Es geht um die wissenschaftliche Sammlung und Vernetzung von Daten, die über den Entwicklungsstand und die Entfaltungsmöglichkeiten von Regionen im Alpenraum Aufschluss geben, speziell unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. DIAMONT leistet wissenschaftliche Grundlagenforschung und berät so das **Ständige Sekretariat der Alpenkonvention** bei der Entwicklung eines alpenweiten Beobachtungs- und Informationssystems sowie bei der Auswahl geeigneter Indikatoren und relevanter Daten für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Die Alpenkonvention, ein internationales Übereinkommen zwischen den sieben Alpenstaaten und der EU, zielt ja darauf ab, die nachhaltige Entwicklung eines der sensibelsten Gebiete Europas zu sichern.

Forschen für die Zukunft



ÖAW

Österreichische Akademie
der Wissenschaften

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ist Gelehrten-gesellschaft, Forschungsträgerorganisation und Fördereinrichtung. Durch ihre Mitglieder verfügt sie über einen in seiner Vielfalt einzigartigen Wissenspool. Als Trägerorganisation führt sie an ihren Standorten in ganz Österreich anwendungs-offene Grundlagenforschung auf höchstem Niveau durch. Mit ihren Stipendienprogrammen trägt die ÖAW nachhaltig zum „Career Building“ des wissenschaftlichen Nachwuchses bei.

Investitionen in zukunftsweisende Forschungsgebiete

Die ÖAW ist die größte außeruniversitäre Trägerorganisation der Grundlagenforschung in Österreich. Vorhandene Stärken in der österreichischen Forschung zu fördern, Qualität zu sichern und zu steigern, Innovationspotenziale zu erkennen und Lücken im Forschungsspektrum zu schließen, gehören zu ihren wichtigsten Aufgaben. Erkenntnisorientierte Forschung wird derzeit an 66 Einrichtungen betrieben – möglichen Anwendungen steht man offen gegenüber. Grundsätzlich unterhält sie Einrichtungen auf jenen Gebieten, die trotz wichtiger Fragestellung in Österreich nicht (ausreichend) bearbeitet werden.

Sie ist fokussiert auf exploratorische Arbeiten, die durch Exzellenz in der Durchführung, Risikofreudigkeit, hohen Neuigkeitswert aber auch durch Notwendigkeit von Kontinuität gekennzeichnet sind.

In Instituten, Forschungsstellen und wissenschaftlichen Kommissionen sowie drei Forschungs-GmbHs forschen österreichweit rund 1100 Frauen und Männer in Biologie, Medizin, Umweltforschung, Physik, Weltraumforschung, Erd-, Formal- und Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Kulturwissenschaften sowie in den historischen Wissenschaften.

International vernetzt

ÖAW-Forschungseinrichtungen wirken bei internationalen Forschungsprojekten mit, durch die Mitgliedschaft bei internationalen Wissenschaftsorganisationen und Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien und Forschungsinstitutionen ist die ÖAW in das internationale Netzwerk der Forschung eingebunden.

Weiters koordiniert die ÖAW die österreichischen Forschungsaktivitäten im Rahmen des europäischen Fusionsforschungsprogramms und verwaltet sieben vom BMBWK finanzierte Forschungs-

programme, aus denen wissenschaftliche Projekte gefördert werden.

Exzellenz durch Qualitätskontrolle

Die ÖAW lässt ihre Forschungseinrichtungen regelmäßig durch internationale Expertenteams evaluieren. Die Ergebnisse bieten nicht nur die Grundlage für die Forschungsplanung der ÖAW, die damit ihre „Angebotspalette“ einer permanenten Prüfung unterzieht. Vielmehr wurde damit ein Mechanismus der Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung etabliert, dessen Ergebnisse regelmäßig der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Vielfache interne und externe Kontrollmechanismen und Controllingeinrichtungen, wie die Kuratorien der Institute, die Scientific Advisory Boards und Aufsichtsräte der GmbHs gewährleisten die adäquate Verwendung der Mittel und sorgen für permanente Qualitätssicherung.

Wissenspool

Durch den Dialog in der Gelehrten-gesellschaft setzt die ÖAW – konkurrenzlos zu anderen österreichischen Forschungsinstitutionen – Akzente für die Forschung und in der Forschung.

Die Gelehrten-gesellschaft hat aufgrund ihrer interdisziplinären, überinstitutionellen und internationalen Zusammensetzung einen breiten Überblick über die Wissenschaften sowie über die wissenschaftlichen Leistungen der Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Sie setzt sich aus den wirklichen Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und korrespondierenden Mitgliedern der beiden Klassen (mathematisch-naturwissenschaftliche und philosophisch-historische Klasse) zusammen. Die Mitglieder werden unter Beachtung der Ausgewogenheit der wissenschaftlichen Richtungen nach dem Grundsatz gewählt, dass ihre Persönlichkeit, wissenschaftliches Werk und Ansehen der Fachwelt geeignet sind, die Aufgaben der ÖAW zu erfüllen.



*Hauptgebäude
der Österreichischen
Akademie der
Wissenschaften (ÖAW)
1010 Wien
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2*

Fotos: ÖAW



Förderung: Stipendienprogramme für NachwuchsforscherInnen



Wissensvermittlung: Lectures im Festsaal der ÖAW

Career Building

Mit acht Stipendienprogrammen fördert die ÖAW hoch qualifizierte österreichische Nachwuchsforscher und -forscherinnen. Die ÖAW vergibt Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen - zurzeit werden insgesamt 19 Auszeichnungen in verschiedenen Forschungsdisziplinen zuerkannt.

Damit trägt die ÖAW nachhaltig zum „Career Building“ des wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich bei. Die Stipendien werden aus zweckgebundenen öffentlichen Mitteln des BMBWK, aus Drittmitteln sowie mit Unterstützung durch private Sponsoren vergeben.

Diese Anerkennungen und Förderungen wissenschaftlicher Leistung dienen der Qualifizierung und Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die wissenschaftliche und berufliche Entwicklung der Stipendiaten und Stipendiatinnen wird durch Monitoring-Maßnahmen aktiv begleitet.

Veranstaltungen

Die ÖAW ist eine Drehscheibe für den Austausch und die Diskussion wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie ist Veranstalterin von Kongressen, Tagungen, Symposien, Workshops und Vorträgen für das wissenschaftliche Fachpublikum.

Als Wissenschaftsvermittlerin für die interessierte Öffentlichkeit veranstaltet die ÖAW Vorträge und Diskussionen zu Themen der aktuellen Forschung. Die ÖAW Lectures stellen ein Markenzeichen für öffentliche Vortragsreihen auf hohem Niveau und allgemein verständlicher Form dar. Mit diesen Vortragsreihen leistet die ÖAW einen Beitrag zum immer wieder geforderten öffentlichen Diskurs über den Einfluss wissenschaftlicher Erkenntnisse auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Ein besonderes Anliegen der ÖAW ist es, junge Menschen für Wissenschaft und Forschung zu begeistern. Insbesondere sind daher Schulen durch diese populären Vortragsreihen angesprochen.

Daten & Fakten

Gelehrtenengesellschaft

Gegründet durch Kaiserliches Patent vom 14. Mai 1847

Zwei Klassen:

- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
- Philosophisch-historische Klasse

Wahl von Forscherinnen und Forschern aller Disziplinen aus dem In- und Ausland zu Mitgliedern:
wirkliche Mitglieder,
korrespondierende Mitglieder im In- und Ausland,
Ehrenmitglieder

Forschungsträgerin

- 66 Forschungseinrichtungen: Institute, Forschungsstellen, wissenschaftliche Kommissionen sowie Forschungs-GmbHs.
- 1100 Mitarbeiter(innen)
- Standorte: Dornbirn, Graz, Innsbruck, Krems/Donau, Leoben, Linz, Mondsee, Salzburg, Wien, Wiener Neustadt
- Fachbereiche
 - Biologie und Medizin
 - Erdwissenschaften
 - Mathematik, Simulation und Messtechnik
 - Physik und Materialwissenschaften
 - Umwelt
 - Weltraum
 - Fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben
- Zentren
 - Archäologie und Altertumswissenschaften
 - Asienwissenschaften und Sozialanthropologie
 - Kulturforschungen
 - Mittelalterforschung
 - Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung
 - Sozialwissenschaften
 - Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation

Fördereinrichtung

Stipendienprogramme:

- DOC- Doktorandenprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- DOC-FFORTE (FRAUEN IN FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE)
- DOC-TEAM (für DoktorandInnen teams in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften)
- APART (AUSTRIAN PROGRAMME FOR ADVANCED RESEARCH AND TECHNOLOGY)
- Programm der MAX-KADE-Foundation (Forschungsaufenthalte in den USA)
- Austrian Academy of Sciences CEE (Central and Eastern European) – Scholarship sponsored by RZB / AGRANA / UNIQA
- ROM (Forschungsaufenthalte am Historischen Institut in Rom)
- L'ORÉAL Österreich (Stipendien für junge Grundlagen-Forscherinnen in Österreich)
- rund 20 Förderungs- und Anerkennungspreise für Forscher und Forscherinnen